Geleitwort

Die Reihe „Sozialwissenschaftliche Gerontologie" ist konzipiert als Forum zur Herausgabe von Forschungsberichten und wissenschaftlichen Arbeiten, die für einen breiten Kreis von Leserinnen und Lesern in den Sozial- bzw. Gesellschaftswissenschaften, der Gerontologie und Pflegewissenschaft sowie entsprechenden Feldern der Praxis von Interesse sind.

Mit der Studie „Figurative Felder" legt Schroeter einen „gesellschaftstheoretischen Entwurf zur Pflege im Alter" vor, der sich im Wesentlichen aus dem theoretischen Teil seiner Habilitationsschrift über die „Pflege als eine spezifische Figuration in der Lebensphase Alter" speist. Damit folgt er einer soziologischen Denktradition, die sich in besonderem Maße der Mikro-Makro-Problematik zuwendet. Der Titel der Studie lässt unmissverständlich erkennen, welche soziologische Denktradition hier zu Rate gezogen wird: Die Figurationssoziologie von Elias und Bourdieus Feldtheorie stehen Pate für das Vorgehen, anderes wird ergänzend hinzugezogen. Der ansonsten bei einem „Theorie-Mix" schon einmal erhobene Vorwurf eines eklektizistischen Zugriffs auf die „Wühlkiste" soziologischer Theorien schlägt hier fehl. Die von Klaus R. Schroeter gewählten Theorieanleihen sind alles andere als beliebig. Sie werden gezielt vorgenommen, um die „blinden Flecke", die Feld- und Figurationstheorie in ihren subjekttheoretischen Anteilen aufweisen, identitäts- und willenstheoretisch einzufangen. Am Ende steht ein beachtliches Modell der Figurativen Felder, das dann doch deutlich mehr als eine bloße Arbeitsheuristik ist.

Wie fruchtbar solch ein feld- und figurationssoziologischer Ansatz für die Gerontosoziologie sein kann, zeigt Schroeter am Beispiel des Figurativen Feldes der Pflege, das er als einen in sich differenzierten (und in eine Vielzahl von Subfeldern untergliederten) gesellschaftlichen Teilbereich im Gesundheitssystem mit spezifischen und spezialisierten Akteuren skizziert, der über eigene materiale und soziale Ressourcen verfügt und nach eigenen Regeln und Logiken funktioniert. In überzeugender Form wird hier die Pflege als ein dreifach gerahmtes „relationales Kräftefeld" aufgezeigt (s. Deutungs-, Handlungs- und Strukturrahmen).

Einfallsreich und präzise arbeitet er auf der Klaviatur soziologischer Theoriebildung den gesellschaftlichen Stellenwert der Pflege im Alter heraus. Dazu nimmt er die im Pflegefeld wirkenden Grundüberzeugungen in den Blick und arbeitet mit dem *Vulnerabilitätskapital*, als einer spezifischen Form des *korporalen Kapitals*, die besondere Kapitalform im Feld der Pflege heraus. In einer originellen Zusammenführung der praxeologischen Theorie Bourdieus mit dem

diskurstheoretischen Ansatz von Foucault zeigt Schroeter die Formierung von Pflegediskursen und -praktiken auf, die sich, wie er an den Beispielen von Pflegediagnostik und Case-Management nachweist, zu einem Pflegedispositiv verdichten, welches sich in das auf Regulierung und Norm(alis)ierung der Gesamtbevölkerung zielende Dispositiv der „Bio-Politik" integriert.

Insgesamt handelt es sich um ein für Wissenschaft und Praxis überaus anregendes und erkenntnisreiches Werk, dessen Lektüre ob der gekonnten Formulierung und Fundierung Vergnügen bereitet.

Gertrud M. Backes